

Wiederum täglich
um 6 Uhr früh in der
eigenen Druckerei, Klaber-
straße 20. — Die Redaktion
fährt sich Eisenstraße 24
gegenüber von 6 bis 6
Uhr p. n., die Verwaltung
Klaberstraße 1 (Waplerhand-
lung Hof, Kempten).
Verleger: Hr. G. H.
Verlag der Druckerei des
„Polaer Tagblatt“
(Dr. H. Kempten & Co.).
Verantwortlicher
Redakteur: Hugo Engel.
Für die Redaktion und
Druckerei verantwortlich:
Gans Kempten.

Polaer Tagblatt

Wiederum täglich
um 6 Uhr früh in der
eigenen Druckerei, Klaber-
straße 20. — Die Redaktion
fährt sich Eisenstraße 24
gegenüber von 6 bis 6
Uhr p. n., die Verwaltung
Klaberstraße 1 (Waplerhand-
lung Hof, Kempten).
Verleger: Hr. G. H.
Verlag der Druckerei des
„Polaer Tagblatt“
(Dr. H. Kempten & Co.).
Verantwortlicher
Redakteur: Hugo Engel.
Für die Redaktion und
Druckerei verantwortlich:
Gans Kempten.

12. Jahrgang.

Pola, Mittwoch, 20 Dezember 1916.

Nr. 3720.

Sonnino über das Friedensangebot.

Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 19. Dezember. (KW.) Amtlich wird ver-
lautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Macken-
sen: In der Ostwalachei ist die Lage im allgemeinen
unverändert. In den beiden letzten Tagen wurden etwa
1000 Gefangene eingebracht und viele Fuhrwerke er-
beutet. — Front Erzherzog Josef: Am Westcaucasi-
abschnitte brachen zwei nach starker Artillerievorber-
eitung ansehende feindliche Infanteriekolonnen in unserer
Abwehrfeuer zusammen. — Front des Vayernprinz-
gen: Stellenweise nahm die feindliche Artillerietätigkeit zu.
Stilkentzher und südbaltischer Kriegsschauplatz: Nichts
von Bedeutung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
o. Höfer, FML.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 19. Dezember. (KW. — Wolffbüreau.)
Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:
Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz:
Ruppelst. — An der Somme: Die feindliche Artillerie
schickte und Witterungsveränderungen vorübergehend feindlicher
Nordwestlich und nördlich von Reims sind französische
Abteilungen, die nach starker Feuerüberbreitung gegen
unsere Gräben vordringen, zurückgetrieben worden. —
Heeresgruppe des Kronprinzen: Am Nachmittag stel-
lerte sich auf dem Ostufer der Maas der Feindkampf.
Die Franzosen griffen den Fosseswald an. Die vor
unserer Stellung liegende Chambrétrems Eins. blieb nach
Nachtkampf in ihrer Hand. An allen anderen Stellen
der Angriffsfront wurden sie abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Front des Vayern-
prinzen: Südlich des Naroczsee und südlich der Bahn
Sarnopol—Morow nahen getrennt die Artillerietätig-
keit zu. — Front Erzherzog Josef: Am Ostfl.-Tannenberg
in den Waldkarpaten wurden russische Patrouillen,
an der Waleputnastraße Angriffe eines russischen Va-
tallions abgeschlagen. — Heeresgruppe Mackensen: Bei
Velikämpfen wurden in den beiden letzten Tagen über
1000 Russen und Rumänen gefangen eingebracht und
viele Fahrzeuge, meist mit Verpflegung beladen, er-
beutet. In der nördlichen Dobrußtscha hat der Feind
seinen Rückzug über zwei ausgebauten Stellungen hinaus
nordwärts fortgesetzt. Die Armee dringt gegen die untere
Donau vor. — Magdonische Front: In der Struma
Patrouillenunternehmungen, die für die bulgarischen und
osmanischen Truppen glänzend ausgingen.

Der erste Generalquartiermeister o. Lubendorff.

Bulgarischer Operationsbericht.

Sofia, 18. Dezember. (KW.) Der Generalstab
teilt mit:

Magdonische Front: Vom Presapise bis zum Bar-
dar schwaches feindliches Artilleriefeuer, nur im Cer-
nabogon etwas heftiger. In der Westwalachei und östlich
der Struma Artilleriefeuer und Patrouillengefächte.

Rumänische Front: In der Dobrußtscha errichteten
die Verbündeten die Linie Babadagh. Die Russen streckten
auf ihrem Rückzuge östlich in Brand. In Babadagh
sind Gebäude von ausnahmsweise einiger Bedeutung zerstört.
In der östlichen Walachei wird der Vormarsch fort-
gesetzt. Die Verbündeten überschritten den Fluß Kalna-
tula.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 19. Dezember. (KW.) Das
Hauptquartier teilt mit:

In der Dobrußtscha setzen unsere Truppen gemein-
sam mit den Verbündeten kraftvoll die Verfolgung des
Feindes fort. Am 15. und 16. Dezember machten wir

über 100 Gefangene. An den übrigen Fronten kein
bedeutendes Ereignis.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Russischer Bericht vom 10. Dezember. Westfront:
In der Gegend östlich des Dorfes Konjudy dauerte
gestern der Kampf um den Besitz eines Grabens unseres
vorgeschobenen Postens, der von den Deutschen besetzt
worden war, bis um 7 Uhr abends an. Der Graben
wechselte viermal den Besitzer. Schließlich blieb der Stütz-
punkt in der Hand des Feindes. Kleine feindliche Ab-
teilungen, welche sich unserer Stellung in der Gegend
von Jezupol zu nähern versuchten, wurden durch unser
Feuer in ihre Ausgangsgräben zurückgetrieben. An den
Waldkarpaten näherten sich starke feindliche Patrouillen
unseren Gräben in der Nähe von Rafsalowa, beschossen
unsere Linien, wurden aber durch Feuer unserer Posten
vertrieben, von unseren Aufklärungstruppen verfolgt. —
Rumänische Front: Im Dniestri, an der Moldau-
grenze, wurde ein feindlicher Angriff abgewiesen. Unsere
Schiffe beschossen am 18. Dezember mit Erfolg den
Hafen von Balchik, um die Minnen zu zerstören, welche
die bulgarische Armee auf dem Meer beschießen. Wir wür-
den die bulgarische Armee auf dem Meer beschießen und
von einem Unterseeboot angegriffen.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen

Pola, 19. Dezember 1916.

Die Russen setzen in der Dobrußtscha ihren Rück-
zug auf die untere Donau zu fort. Hier wie in der Wa-
lachei wird die Verfolgung des Feindes fortgesetzt.
In Magdonien und an der italienischen Front keine
nennenswerten Ereignisse. In Frankreich kam bei Verdun
eine örtliche Aktion des Feindes zur Durchführung,
in deren Verlauf die Gornie Chambrétrems, die in Folge
des letzten französischen Vorkommens zwischen beide Fron-
ten zu liegen kam, in die Hand des Feindes fiel. Ver-
suche des Feindes, den Angriff auf weiterer Front vor-
zutragen, scheiterten im deutschen Feuer.

Erklärungen Sonninos.

Zürich, 19. Dezember. (KW.) In der gestrigen
italienischen Kammerführung hielt der Minister des
Außen, Sonnino, eine Rede, in der er den verschiede-
nen Gerüchten über angebliche frühere Vorschläge, die
eine Grundlage für eine Friedensvereinbarung bilden
sollten, entgegenzutreten und feststellte, daß, abgesehen von
dem in den feindlichen Noten enthaltenen generellen
Vorschlag, die Verhandlungen zu eröffnen, der Regie-
rung von legend welchen spezifischen Bedingungen nichts
bekannt ist. „Wenn aber“, fuhr der Minister fort, „ber-
artige Vorschläge kommen, würden wir daran denken,
was zu tun ist, und es wäre nicht praktisch noch
ernsthaft, heute darüber zu sprechen. Uebrigens muß
man sich gut einprägen, daß keiner der Verbündeten
irgend welche Bedingungen, die ihm eventuell in separa-
ter Form angeboten werden, ablehnen, in legend welche
Berücksichtigung zögen könnte. Ich kann im öffent-
lichen Interesse und aus schwebiger Rücksicht auf die
verbündete Regierung nichts über den Text der Ant-
worten mitteilen, die wir auf den Schritt der über feind-
lichen Mächte geben werden und die veröffentlicht werden
werden, sobald sie vereinbart ist. Wir alle müssen einen
dauernden Frieden herbei, aber wir bestehen darunter
Ordnung der Verhältnisse, deren Dauer nicht von der
Fähigkeit abhängt, mit der die ein Volk einem anderen
unterwerfenden Ketten geschmiebelt worden sind, sondern
vom gerechten Gleichgewicht unter den Staaten, von
der Leistung des Nationalitätensprinzips, von Normen
des Völkerrechts, sowie von den Rechten der Mensch-
heit und Kultur. Einem ersten Vorschlag vollständiger
Verhandlungsgrundlagen, und zwar solcher, die den

allgemeinen von mir angegebenen Bedingungen der Ge-
rechtigkeit und Kultur zeugen könnten, würde niemand
von vornherein eine Ablehnung der Verhandlungen ent-
gegensetzen. Aber nichts deutet bisher an, daß sich im
aktuellen Falle die besagten Bedingungen bewahrheiten
werden, vielmehr deuten viele Dinge das Gegenteil an.
Der Ton der Naturdeutlichkeit und Unausdehnlichkeit, wel-
cher die Einstellung der feindlichen Noten charakteri-
siert, läßt gewiß nicht das Vertrauen zu, daß jene
geheimnisvollen Friedensbedingungen, welche die Mittel-
mächte später darlegen zu wollen behaupten, um, nach
ihren Worten, Dajeln, Ehre und freie Entwicklung
ihrer Völker zu gewährleisten, den beanspruchten For-
derungen entsprechen. Die Regierung ist verpflichtet,
darauf zu sehen, daß sich mit der falschen Vorspie-
lung etlicher Verhandlungen nicht eine für die Bevölkerung
ungeheure Täuschung herausbilde, auf die eine grau-
same und niederbeugende Enttäuschung folgen würde.“
Der Minister blüht schließlich im höchsten Interesse
des Staates, die gegenwärtige Erörterung nicht mit der
Weiterung irgend welcher Staatsordnung abzu-
schließen, welche die Neigung andeuten, die Möglich-
keit einzugreifen würde oder vermuten ließe, daß Italien
eine irgendwelche verheißene Haltung als die Verbündeten
in der Sache, um der hätte, zu ergreifen bereit
einnehmen könnte. Daraufhin schloß er: „Eine freie
und starke Aktion kann heute kein Staatsmann haben,
der nicht ein volles und stillschweigendes Vertrauen der Parla-
mente besitzt.“ Nach dreistündiger Debatte vollerte die Kam-
mer mit großer Mehrheit eine Vertrauensstagesordnung
für das Kabinett.

Zürich, 19. Dezember. (KW.) Die Rede Son-
ninos in der italienischen Kammer wurde durch häu-
figen Beifall unterbrochen, welcher am Schluß lebhaft
wurde. Auch der Kammerpräsident beifälligste Son-
nino. Der Antrag, die Rede Sonninos in allen Ge-
meinden auf Staatskosten öffentlich anzufügen zu lassen,
wurde widerspruchlos angenommen. Der Ministerprä-
sident Boselli ersuchte sodann unter Hinweis auf die Ver-
eiden Erfolg der Ausführungen Sonninos, alle ein-
gebrachten Tagesordnungen einfach zurückzuziehen und
bloß die einfache, ungeschickte Tagesordnung zu votieren,
welche aber die Bedeutung eines solchen, präzisen und
konkreten Vertrauens zur Regierung haben sollte. Boselli
fügte noch hinzu, daß, falls die Ereignisse es nötig
machen sollten, die Kammer noch vor Ablauf der Neu-
jahrsferien einberufen werden solle. Die Vertrauens-
stagesordnung wurde nun, nachdem alle anderen Tages-
ordnungen zurückgezogen worden waren, mit 352 gegen
41 Stimmen bei 5 Stimmentzückungen angenommen.
Hierauf wurde über Urkunden des Schatzministers ein
sechsmonatliches Budgetverhörforum bewilligt und der
Antrag auf ein zuchmonatliches zurückgezogen. Die Kam-
mer vertagte sich sodann bis zum 27. Februar 1917.

Ungarisches Abgeordnetenhau.

Buda pest, 18. Dezember. Im Abgeordnetenhau-
s unterbreitet Ministerpräsident Graf Tisza den Bericht
der Regierung, betreffend die Inanspruchnahme der
außerordentlichen Gewalten während des Krieges.

Hierauf wird die Spezialdebatte über den Inaugu-
rationsdiplom-Entwurf fortgesetzt. Der Punkt 4 wird un-
verändert angenommen.

Bei Verhandlung des letzten Absatzes beantragt
Abgeordneter Graf Apponyi, die namens des Königs
in der Sitzung des Republikaratschusses abgegebene
Erklärung des Ministerpräsidenten, wonach der Kaiser
die ungarische Krönung als mit der Würde des
österreichischen Kaisers völlig parallel erklärt, was
durch nichts vermindert werden könne, daß der Kaiser
entschlossen ist, einen Teil des Jahres mit dem ganzen
Hofstaat in Ungarn zu verbringen, und daß dafür Sorge
getragen werden soll, daß der Thronerbe im ungarischen

Berlin, 19. Dezember. (KW.) Das Wolffbüreau meldet: Trotz Niedrigwassers und hohelotter Wege macht die Verfolgung in der Donau-Gebirge rasche Fortschritte. Die Trümmer der rumänischen Armee werden unauflöslich in das kaum 80 Kilometer breite Werck hineinvertrieben, das im Osten von den Donauflüssen, im Westen vom Weibitzsberg der Karpaten, im Norden vom Sereth begrenzt wird. Ein aussichtsreicher Widerstand in diesem flachen, vom Buzeneau durchflossenen Gebiet ist nicht mehr wahrscheinlich, seitdem dieser Fluß in breiter Front von den Verfolgern überschritten wurde. In der Dobrußja trafen die Bulgaren die Russen bis südlich von Babadagh. Die Front hat nunmehr die größtmögliche Bekräftigung, um 900 Kilometer, erreicht. Die Lage ist auf dem westlichen Kriegsschauplatz, von lokalen Kämpfen abgesehen, unverändert. Der Vorstoß der Franzosen bei Verdun ist nichts als politische Demonstration und kann auf die Gesamtlage keinen Einfluß ausüben. Nach Monate langen, blutigen Kämpfen und schwersten französischen und englischen Verlusten ist die Front in Frankreich und Belgien, bis auf minimale Veränderungen, im Dezember 1914 dieselbe wie im Dezember 1913.

Basel, 18. Dezember. Ueber den neuen französischen Oberbefehlshaber schreibt Derit Esli in den „Basler Nachrichten“: General Nivelle hat den größten Teil seiner militärischen Laufbahn in den Kolonien verbracht. Im August 1914 rückte er als Oberst und Kommandant eines Artillerieregiments ins Feld. Schon im Oktober wurde er Brigadegeneral und im folgenden Februar bereits Divisionär. Im April 1916 trat er an der Spitze des 3. Armeekorps in Verdun ein, und schon einen Monat später löste er General Petain im Kommando der Armee von Verdun ab. Er hat also nicht einmal zwei Jahre gebraucht, um die ganze Stufenleiter vom Regimentskommandanten zum Armeegeneral zu durchlaufen. Ihm wird der Hauptteil des Erfolges vom 21. Oktober bei der Wiederveroberung von Douaumont zugeschrieben. Auch der geglückte Erfolg, der wiederum einen Sprung vorwärts im Nordosten von Verdun bedeutet, muß als sein Werk angesehen werden, er löst das von dem neuen Stabskommandierenden an der französischen Front angewandte System deutlich erkennen. Es beruht auf glücklicher und jede Einzelheiten vorausberechnender Vorbereitung, so daß mit verhältnismäßig geringen Infanterieverlusten — am 21. Oktober gefielen nur drei französische Divisionen an — ein Erfolg erzielt werden kann. Das Verfahren beansprucht allerdings sehr viel Artillerie und sehr viel Zeit. Vom Angriff auf Douaumont bis zum Vorstoß gegen Hornbaumont—Nacheraumont sind nicht weniger als 7 Wochen verstrichen, und doch ist der Erfolg, so glänzend er scheinen mag, im Verhältnis zum ganzen im Grunde genommen gering. Es wird allerdings General Nivelle möglich sein, als Stabskommandierender sein System im großen Maßstabe, also öfter und in größerer Ausdehnung anzuwenden, aber erst die Zukunft wird zeigen, ob es tatsächlich geeignet ist, den entscheidenden Sieg zu erkämpfen. Vorläufig bleibt ihm noch der Mangel großer Schwerefälligkeit an, der kaum zu überwinden sein wird, weil dieser Nachteil mit den zur Anwendung kommenden Kriegsmitteln untrennbar verbunden ist. In ihnen kommt der Charakter des Artilleriegenerals klar zum Ausdruck.

Der Seekrieg.

London, 19. Dezember. (KW.) Die Admiraltät meldet: Der letzte, nach West-Indien gehende Dampfer „Ruffian“ (8825 Bruttoregistertonnen) wurde am 14. Dezember im Mittelmeere von einem U-Boot verfehlt. 11 Mann der Besatzung und 17 amerikanische Mautkollerten wurden getötet.

Aus dem Inland.

Amsterdam, 18. Dezember. (KW.) Das Rentenbureau meldet aus London: Das Außenamt hat auf Ersuchen der Vereinigten Staaten dem Volschaster Tarowski ein freies Geleit bewilligt.

Wien, 19. Dezember. (KW.) Die Verhandlungen über die Bildung des neuen Kabinetts werden unter Berücksichtigung der gesamten politischen Lage weiter fortgesetzt.

Griechenland.

London, 19. Dezember. (KW.) Reuters meldet aus Athen: Die Regierung König Konstantins fertigte einen Haftbefehl gegen Venizelos wegen Hochverrats aus.

Der neue russische Minister des Aeußern.

Als Ende Juli d. S. der langjährige russische Minister des Aeußern, Sazonow, der in unseren Augen neben Grey und Delcasse die Hauptstütze am Ausbruch des Weltkrieges trägt, aus heute noch nicht ganz durchsichtigen Gründen, zum Scheitern verurteilt wurde, durch seinen Freund in Paris und seiner Gönner in London den Posten, den er über alle Feindschäfte seiner Politik auf dem Balkan und im nahen Osten hinaus behauptet hatte, räumen mußte, übernahm Ministerpräsident Boris

Nikolajewitsch Sauerer selbst die Leitung der Aeußeren Politik, obwohl er nach seinen eigenen Worten ein Neuling auf diesem Gebiete war. Seitdem ist eine Reihe von Annäherungen dieses Amt genannt worden: Botkin, der russische Gesandte in Moskau, der nach einer Weidung der „Reichs“ auch zu diesem Zweck nach Petersburg berufen wurde, fernere Schepkow, der zuletzt das russische Reich in Wien vertrat, für diesen Posten also ganz besonders geeignet erschien, und Giers, der kurz vor dem Eintritt Sazonows in den Krieg als Volschaster von Konstantinopel nach Rom kam. In seine Hartnackigkeit und Person knüpfte sich die Erinnerung an ein halbes Jahrhundert russische Geschichte, denn Michail Nikolajewitsch v. Giers ist ein Sohn des ehemaligen deutsch-russischen russischen Ministers des Aeußern, Nikolai Karolowitsch v. Giers, der das im Jahre 1872 geschlossene Drei-Kaiser-Bündnis erneuerte, sein Bruder Nikolai Nikolajewitsch v. Giers, der frühere Volschaster in Wien, hat feinerzeit in Paris, wo er die rechte Hand des Volschasters v. Wolprechtow war, eifrig an Abklärung der russisch-französischen Allianz mitgearbeitet. Von seiner langjährigen Tätigkeit in Belgien, Bukarest, Konstantinopel, Teheran und Peking, wo er während der Vorkriegszeit die den fremden Gesandtschaften drohende Gefahr wahrnahm, her gilt er als vorzüglicher Kenner des Balkans und Orients. In demselben Amt steht auch der Mann, der nach einer anderen Weidung vor kurzem bereits endgültig zum Minister des Aeußern ernannt wurde, Sazonow, der ebenfalls ein junger Diplomat ist und seit einer Reihe von Jahren das Ministerium des Aeußern an der Sängerbühne in Petersburg leitet.

Der neue russische Minister des Aeußern, Bolrowitsch, ist ein Schüler ein Neuling auf dem glatten Boden der hohen Politik. Er hat bisher als Nachfolger Charitonow's das in Russland wichtigste Amt des Reichskontrollrats, das in großen und ganzen unserer Staats-Verwaltung entspricht, versehen. Warum er den drei oben genannten weit geeigneteren Bewerbern vorgezogen worden ist, wird auch in Russland manden Überwachen. Sollte hier wieder der bellische Volschaster von Jareuhof, Sir George Buchanan, „der ungekrönte Herrscher Russlands“, seine Hand im Spiele gehabt und die Namen Botkin, Schepkow und Giers von der Liste, die ihm vorzulegen hat, gestrichen haben? Bolrowitsch gehört zu den russischen Bureaucraten, die es geschickt verstehen, sich über ihre politischen Standesbekenntnisse auszuschweigen und dabei doch bei den zuletzt einflussreichen Konstitutionellen Demokraten den Eindruck zu erwecken, sie seien liberal. Den Ministern wird er in diesem Zeitpunkt schon deshalb gefällig sein, weil er genau in ihre politischen und wirtschaftlichen Kräftegebiete eingreift, denn er vertritt Russland auf der Pariser Wirtschaftskonferenz, welche die Vereinigung des deutschen Handels organisieren wollte. Wenn er auch nach dieser Konferenz, die Russland erst spät übergehend besuch hat, ausdrücklich bestritt, daß der Bierverband Deutschland wirtschaftlich verächtlich und den „Krieg nach dem Krieg“ vorbereiten wolle, was er während der Beratungen selbst von der „wirtschaftlichen Einheit der Mächte“ und den „Interessen der Neutralen, die jeden Verkehr mit Deutschland meiden müssen“, sprach, behauptet, daß auch Bolrowitsch wie Sazonow im englisch-französischen Jahressommer im Wiener Triponow, der neue Leiter der russischen Regierung, sich in entscheidende Stunde und an entscheidender Stelle einen solchen Mann, der, unbeschadet seiner sonstigen Fähigkeiten und Verdienste, die auswärtige Politik Russlands nicht sachkundig führen kann, aufbringen läßt, so zeigt dies, daß er nicht der „starke Mann“ ist, als den man ihn in London und Paris hinstellt. Auf die Stellungnahme Russlands zu dem Friedensvorschlage des Verbundes kann man unter diesen Umständen besonders gespannt sein.

Der Frontschat und das Friedensangebot.

Ein Offizier schreibt der „Rölnischen Zeitung“ von der Westfront: Da dringt mitten in den erbitterten Kampf das erste Friedensangebot. War das ein Jubel! Die Nachricht war im Augenblick im Graben verbreitet, drang zu den Posten und in die Sappe vor. Wir waren darüber, ein Weihnachtsbäumchen für den Urlaub zu schmücken. Da kam die nachträglichste Botenschaft vom ersten Friedensangebot. Deutschland bietet den Frieden an. Wie, hörte ich recht? Deutschland, das auf allen Fronten so reich vorzudringen ist, eben den herrlichsten Sieg errungen hat, die Einnahme der Landeshauptstadt der Rumänen, Bukarests, das siegreiche Deutschland, das eben noch die stärkste Probe auf seine innere Kraft bestand und den vaterländischen Hilfsdienst als eine nationale Forderung, als eine Notwendigkeit aufnahm, dieses starke Deutschland bietet den Frieden an? Für den Augenblick mag es wohl. Und so ging's auch meinen Kameraden. Soll das nicht als ein Zeichen der Schwäche gedeutet werden? Und dann laßen wir den Wortlaut des kaiserlichen Aeußerebefehles, drei ehrensüchtige Einrückende Gefühle kam über uns. Die Soldaten mühen sich die Finger blutig schreibend und das An-

gebot, in den Kampf zu gehen, als wären wir Feinde. Denken, die Nachricht wird anders erteilt und den kaiserlichen Befehl an keine Soldaten als eine geschichtliche Tat buden. Das jählen auch wir Soldaten an der Front. Und immer und immer wieder zieht es uns vor den Kompanieführermeisterstand, wo in großen Lettern der Befehl unseres Kaisers angebracht ist. Gruppen bilden sich. Selbst die Verlorenen, die sonst mit Gleichgültigkeit die Heresberichte laßen oder sie übergehen, die aber beim Sturm oft die besonnensten und tapfersten waren, jene Taimenschen, die nie in ein Gespräch über Politik sich mischten und liebten, als ob der Krieg ein Handwerk wäre, fieslen aus der Kasse und hörten hierzu. Und dahin fragten, vermuteten darauf los. Daß dem Soldaten zunächst das Friedensangebot verblühte, mag ruhig zugegeben werden. Aber dann sagten wir uns: Im Siegesgefühl bieten wir den Frieden an. Nicht als demütig Bittende, sondern als vernünftig denkende Menschen mit einem Herz im Leibe, die dem Untergange ein Ende wünschen. Das ist eine ehrende Tat! Lehn der Feind halsstarrig, in vorgetragenen Erlösen seiner Verbündeten besagen, Friedensverhandlungen ab, fürwahr, es hätte kaum der Aufzucht an das deutsche Her beunruhigt: Ihr habt weiterhin mit Ganges Hilfe dem Feind standhalten und ihn zu schlagen! Wir brauchen an der Front sind fest von dem Friedenswillen unserer Regierung durchdrungen und wollen auch weiterhin begeistert, aus innerem Drange, den Schmutz auf unsere Fahnen halten. Unser Gut und Blut gehört dem Vaterlande wie einst. Gern wollen wir Anstrengungen und Entbehrungen weiter tragen, wenn uns doch zuerst — und das glauben wir an der Front felsenfest — der siegreiche, deutsche Friede winkt, der uns eine Zukunft gibt.

Vom Tage.

Opernaufführung. In der ersten Hälfte des Monats Sanner gelangt die Oper Rigoletto zur Aufführung.

Damenkomitee für Kriegsfürsorge Pöla. Herr Johann Dorotic hat dem Präsidium des hiesigen Damenkomitees für Kriegsfürsorge in höchst patriotischer Weise folgende Beiträge zukommen lassen: Für das zu erledigende Invalidenheim 400 Kronen, für Weihnachten im Felde“ 200 Kronen, für Frauen und Waisen nach gefallener Mannschaft der gesamten bewaffneten Macht 200 Kronen. Das obgenannte Präsidium spricht ihm gerühmten Herzens für seine hochherzige Spende den innigsten Dank aus.

Kriegsanleihezeichnung. Die Firma Ignazio Steiner in Pöla zeichnete für die 5. Kriegsanleihe (Anglo-Oesterreichische Bank) 20.000 Kronen; für alle fünf Kriegsanleihen zusammen 180.000 Kronen.

Militärisches.

Hajenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 354.

Garantionsinspektion: Hauptmann Varber.
 Aertzliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“
 Landsturmarzt Dr. Komicki; im Marinehospital Einteilungsarzt i. d. R. Dr. Groger.

Ausweis der Spenden.

Zugunsten des Unterstützungsfondes für Kriegbeschädigte des heimischen israelianischen Landwehrinfanterieregimentes Nr. 5 sind weiteres eingelaufen:

Johann Dorotic, zur Ehrung unseres vielgeliebten verbliebenen Kaisers	
Franz Josef L.	K 200--
Josef Rocco, in Erinnerung an den verstorbenen Neffen Justus Rimondo	30--
Fabrik „Simonen“ (Spirivich)	10--
Regina Löbl	10--
	K 250--
Bereits ausgewiesen	3280--
Summe	K 3480--

Feldgrüne Uniformen

Mäntel :: Ueberblusen
Blusen :: Braccheshosen

Cadellöse Ausbierung! In jeder Größe lagernd!

IGNAZIO STEINER

POLA
PIAZZA FORO 12

erfüllt man eine doppelte patriotische Pflicht! — — — Bezirksstelle: Kultozaplatz-Dr. 45.

Wäschehaus „Zur Wienerin“

E. Pecorari 45

Pola, Via Giulia 5 (Nähe des Theaters).

Damenblusen, Schößen, Schürzen, Jacken, Morgenröcke, Handschuhe.

Herrn-Regenmäntel mit Kapuze	K 45—
Damen-Regenmäntel	45—
Toiletten-Seife, Ia. Qualität, per Stück	1 50
Herrn-Sweater aus Schafwolle	24—
Militär-Schneehauben	3 50
Militär-Kragenschoner	1 20
Warme Militär-Handschuhe	1 50
Herrnsocken, gute Qualität	1 00

Größtes Lager! Primissima Qualität!

Herrenwäsche, Damenwäsche, Bettwäsche, Tischwäsche, Handtücher, Taschentücher.

Dannen und Beistfedern, sowie fertige Polster immer lagernd.

KLINIKER ANZEIGER

Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, Via Medolino 41, und **Stallung** samt Remise, Via Medolino 42, zu vermieten. Anzufragen Via S. Felice Nr. 10, 2. St. 2118

Zwei Zimmer, Küche und Zubehör ab 1. Jänner zu vermieten, Via Zaro 14; 3. St. Vorzusprechen nach 10 Uhr den ganzen Tag. 2172

Möbliertes zweiflügeliges Zimmer zu vermieten, Via Lazarett 9, Hochparterre. 07

Möbliertes Zimmer zu vermieten, Via Minerva 12, 3. St. 2100

Möbliertes Zimmer zu vermieten, Via Promontore 1, 1. St. 2100

Sonn. möbliertes Zimmer mit 3 Betten in der Albrechtstraße Nr. 29, 2. St., sofort zu vermieten. Auskunft von 1—4 Uhr Albrechtstraße 81, Hochparterre, rechts. 2105

Möbliertes Zimmer zu vermieten, Via Ercole 21, 1. Stock. 2100

Möbliertes Zimmer ohne Bedienung zu vermieten, Piazza Ninfen 1, 2. St., rechter Trakt. Zu besichtigen von halb 5 bis 6 Uhr p. m. 2106

Möbliertes Zimmer mit oder ohne Bett in der Nähe des Arsenalis zu mieten gesucht. Anträge an die Administration unter „Nr. 2104“. 04

Möbliertes Zimmer mit separiertem Eingang, ohne Bedienung, oder kleine Wohnung, eventuell mit Garten, in der Gegend der Volksschule S. Policarpo von ruhbedürftigem Herrn gesucht. Anträge an die Administration unter „Nr. 2102“. 02

Gartenarbeiter werden gesucht. Via Medolino 50. 2151

Bedienerin wird aufgenommen in der Gastwirtschaft Via Nettuno 2. 2165

Eleganter dunkler Winterrock für stärkere Mittelgröße preiswert zu verkaufen. Preis, Via Campomarzio 7, 8. St. 2171

Wohnung Letzte Partie von Ia. lebendem steirischen Geflügel eingelangt, u. zw. Indjans, Gänse, Enten, Poulards und Brathühner. Erhältlich zu mäßigen Preisen bei Zanitzer, Piazza Ninfen 8. 2161

Kupferverhöl und reiner Schwefel zu verkaufen. Bonetti, Via Abbazia 1, Café Ideal. 2147

Kleiner Sparderd zu kaufen gesucht. Kocijan, Via S. Martino 88. gr.

Weiber Spitzband verlaufen. Abzugeben gegen Belohnung Via Nettuno 5, 1. St. 2100

Passende Weihnachtsgeschenke!

Felix Dahms, Gustav Freytags und Oskar Höckers Romane. Nataly von Eschstruths Romane und deren Unterhaltungsbibliothek für junge Mädchen (illustriert). Schoberts illustrierte Romane. Marie Bernhards illustrierte Romane. Marlitts sämtliche Romane. Balduin Müllers Romane, sowie Friedrich Gerstäcker illustrierte Reiseromane und Erzählungen aus Wildwest usw. Max Kretzers Romane.

Alle in vornehmen eleganten Einbänden zum Preise von 6 bis 8 Kronen pro Band.

Ferner empfohlen:

Wilhelm-Busch-Album und seine Einzelschriften, dann Meggendorfer und Mark Twains humoristische Schriften (illustriert). Deutsche Klassiker in der eleganten und billigen Heliosausgabe. Naturgeschichtliche Werke und Bilderbücher aller Arten, sowie Malbücher.

Zum geneigten Besuche ladet ergebenst ein

E. SCHMIDT, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Das praktische

Weihnachtsgeschenk

ist eine Uhr, die stets genau geht, technisch modern und schön zugleich ist und jedermann erfreut.



Nur der hat heute Erfolg im Leben, der seine Zeit richtig einteilen und jede Minute ausnützen kann, und dazu ist eine gute Uhr die unerlässliche Voraussetzung. — Bei meinem reichhaltigen Lager in Taschenuhr, Armband- und Tischuhren finden Sie das Gewünschte in großer Auswahl.

Jede Uhr wird bei mir mit garantiert nur erstklassigem Radium leuchtfähig gemacht.

H. Brambir Uhrmacher und Juwelier POLA, Via Sergia Nr. 20.

Paschens Frontenkarte Nr. 15

erscheinen, vorrätig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Ein Aufsatz „Unsere Seeflieger“

von Lescht, Heinz Slavik ist enthalten im „Kriegskamerad“ (Kalender für Oesterreich-Ungarns Wehrmacht für 1917). K-140-

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).

Weihnachts- und Neujahrs-Postkarten

feinste Ausführung, im. Bromsilber mit Goldschnitt, sort. in zirka 400 versch. Dessins mit deutschem, ital. oder slav. Text K 35— per 1000 (Probehundert K 4—) plus Porto gegen Nachnahme.

MILAN MANDICH, TRIEST.

Politeama Ciscutti : Pola

Heute Mittwoch

Kino-Vorstellungen

mit nachstehendem Programm:

Rund um die Welt in zwei Stunden
Naturaufnahme.

In Teufelskrallen

Sensationsdrama in 3 Akten.

Der verliebte Polidor.

Komisch.

Vorstellungen um 3, 4-50 und 6 Uhr nachmittags
Normale Preise.

Nur für Erwachsene. Salonorchester.
Filmlänge 2000 Meter.



Fürs Christkind!

Reizende geschmackvolle Neuheiten, wie:

Spielwaren

künstliche Christbäumchen
mit Kerzen und Patent-Christbaumhälter

Vexier- und Scherzartikel.

Heim's Adria-Basar

gegenüber S. M. S. „Custoza“.



Als passende

Weihnachtsgeschenke

finden Sie eine große Auswahl in

Brillant-Ringen, -Ohrgehängen,
-Armbändern und Medaillons,

Taschen- und Armbanduhren

in Gold und Silber (Marke Schaffhausen, Omega
und Movado).

Schreibgarnituren, Zigaretten Dosen,
Silberbestecken, Damentaschen etc.
im Juwelengeschäft

M. ROPOTAR, Via Sergia 59.

Kino des Roten Kreuzes Via Sergia :: Nr. 34 ::

Programm für heute:

Ein tolles Mädel.

Lustspiel in 3 Akten.

Fortlaufende Vorstellungen um 2, 3'10, 4'20, 5'30 und 6'40.

Preis der Plätze: 1. Platz 1 K., 2. Platz 40 h.

Einloß nach jedem Akte.

Programmänderung vorbehalten.